

Erfolgreiche Strategien zur Förderung der Nahmobilität Christine Fuchs, Vorstand der AGFS

Das Thema der AGFS (Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.) ist Nahmobilität. Nahmobilität bedeutet muskelbasierte individuelle Mobilität, vorzugsweise zu Fuß und mit dem Fahrrad, aber auch mit anderen nichtmotorisierten Verkehrs- bzw. Bewegungsmöglichkeiten (Inliner, Skater etc.).

Dahinter steht das Leitbild „Die Stadt als Lebens und Bewegungsraum“:

- Leben und Wohnen in einem gesunden Umfeld
- Nahmobilität – Nahversorgung – Naherholung als realisierter Grundanspruch
- großzügig dimensionierte, barrierefreie Aufenthalts- und Bewegungsflächen mit hoher Gestaltqualität für Nahmobilität
- akzentuierte kinder-, familien- und seniorenfreundliche Bedingungen – Kindermobilität kann sich weitestgehend „elternfrei“ entfalten
- Nahmobilität = Basismobilität
ein Großteil „meiner“ individuellen Mobilität wird zu Fuß oder mit dem Rad abgewickelt
- Nahmobilität wird planerisch, verkehrspolitisch und fördertechisch mit ÖPNV und MIV gleichgestellt

Die Nahmobilität steht in einem großen Wirkungszusammenhang. Deren Förderung beeinflusst positiv die Themenfelder Verkehr, Bewegung und Gesundheit, Klima-Umweltschutz, Städtebauliches, Demographie, E Mobilität.

Hier möchte die AGFS über die Förderung der Nahmobilität positiv Einfluss nehmen. Die Ziele sind in der Broschüre „**Nahmobilität 2.0**“ beschrieben:

1. Nahmobilität = Basismobilität
2. Gleichberechtigung von Nahmobilität, ÖPNV und MIV
3. Bau von Radschnellwegen: Radschnellwege bieten kommunal und regional die Chance neue Reichweiten, neue Räume und neue Zielgruppen für den Radverkehr zu erschließen. Zentraler Partner der AGFS ist dabei das Land NRW. Aufbauend auf Nahmobilität 2.0 hat das Land den **Aktionsplan zur Förderung der Nahmobilität** entwickelt. Hervorzuheben ist die Mitwirkung aller relevanten Ressorts der Landesregierung und die entsprechenden Erarbeitung von Leitprojekten für den Aktionsplan.

Ein Baustein des Aktionsplans ist die Förderung des Fußverkehrs:

- Anpassung des AGFS- Aufnahmeverfahrens hinsichtlich Fußverkehr
- Entwicklung einer Basisbroschüre für den Fußverkehr
- Förderung des Relaunch der AGFS-Kampagne „NINA“

Wir wollen das Potential für Nahmobilität in den Städten und Gemeinden ausschöpfen, um diese wieder als Lebens- und Bewegungsraum zu begreifen, der uns einlädt zur eigenen Bewegung, einlädt zu mehr Nahmobilität. Dazu gehört in erster Linie eine adäquate dimensionierte und ansprechend gestaltete Infrastruktur für die Nahmobilität, denn Verkehrsprobleme sind oft Flächenprobleme.

Dabei übernimmt das Thema Autoparken eine Schlüsselrolle. Unsere Städte werden dominiert vom ruhenden Autoverkehr. Aber es kann nicht sein, dass die Bedürfnisse des ruhenden Autoverkehrs vor den Bedürfnissen der Radfahrer und Fußgänger in einer Stadt stehen.

Das Thema muss in der kommunalen Entscheidungsebene strategisch mitbetrachtet und über Teilverlagerungen des ruhenden Autoverkehrs nachgedacht werden, damit sich unsere Städte und Gemeinden zu Lebens- und Bewegungsräumen entwickeln können, in denen die eigene Bewegung Spaß macht.